

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold



Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold // Begründet 1827
Verlagsdruckerei: „Gesellschafter“ Nagold // In Konkursfällen oder bei Zwangsvergleich wird der für
Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 10spaltige
mm-Zeile ab. deren Raum 6 Pfg.,
Familien-, Vereins- und amtliche
Anzeigen sowie Stellen-Gesuche
5 Pfg., Zeit 15 Pfg. für das
Erstmalen von Anzeigen in
bestimmten Ausgaben und an
besonderen Plätzen, sowie Ziffer-
Anzeigen kann keine Gewähr
übernommen werden.

Abessinien bittet den Völkerbund um finanzielle Hilfe

Genf, 3. November

Abessinische Gesandte in Paris hat im Auftrage seiner Regierung den Völkerbundrat er sucht, in Sinne des Abkommens vom 2. Oktober 1930 Abessinien eine Unterstützung als Opfer eines Angriffes zu gewähren. Das genannte Abkommen ist von 28 Staaten, darunter Frankreich und Großbritannien, unterzeichnet, doch ist damals kein Inkrafttreten vom Abschluß eines Abwärtigungsabkommens abhängig gemacht worden.

Die Lage an den Fronten

Die Italiener setzen an allen Fronten ihren Vormarsch fort. Nordwestfront: Nach der Abwehr abessinischer Angriffe am Setit-Lafaste-Fluß haben italienische Truppen den Fluß überschritten und Posten auf abessinischen Gebiet bis zu 12 Kilometer von der Grenze bezogen. Nordfront: Der Vormarsch der drei Armeekorps geht weiter. Die Abessinier haben Mafalle geräumt und sich auf die Hauptstellungen knapp südlich Mafalle zurückgezogen, die besetzt sind. Den Italienern stehen 80 Kilometer breiter Front vorzuehenden Italiener gegen die Wüste. Danach haben Eingeborenen-Abteilungen übernommen, die dauernd von abessinischen Nachrichten beunruhigt werden.

Ostfront: Hier hat der italienische Vormarsch mit den schwersten Hindernissen zu kämpfen, als da sind: Die Wüste selbst mit ihren durch Salz unbrauchbar gemachten Brunnen, die Hitze, die nächtlichen Heberfälle. Bis vor kurzem stand ein italienischer Flugplatz am Ruffa-Mi-Gebirge noch unter dem Feuer abessinischer Scharfschützen, die den italienischen Fliegermannschaften schwere Verluste zufügten. — Südfront: Der italienische Vormarsch geht weiter. Der Stützpunkt Gorahel ist aber noch in abessinischen Händen.

Der abessinische Kaiser hat sich nach Dessie am Fuße des Wollo-Gebirges begeben. Auch den Journalisten ist die Reise dahin gestalter worden, wenn sie für Verpflegung und Wasser vorrat selbst sorgen.

„Friedenspläne erledigt“

Paris, 2. November

Die aus Genf und London vorliegenden Meldungen und Betrachtungen deuten darauf hin, daß mit einer neuen Verfestigung des englisch-italienischen Verhältnisses zu rechnen ist. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ betrachtet diese Entwicklung mit Unzufriedenheit. Die Informationen, die er bringt, lesen sich eher wie Beschuldigungen und sind darauf ausgelegt, alarmierend zu wirken.

Mit Beruhigung stelle man fest, so schreibt er, daß die friedliebenden Kundgebungen Baldwin und Sir Samuel Hoares sich bisher nicht in die Pariser Umgegend hätten. Davon weit entfernt, habe die britische Regierung entgegen den berechtigten französischen Erwartungen bisher nicht ein einziges Kriegsschiff seiner 600 000-Tonnen-Flotte aus dem Mittelmeer zurückgezogen, obwohl eine italienische Division aus Libyen zurückgezogen werde und obwohl das Verprechen einer sofortigen Bestandsleistung der französischen Flotte vorliege.

Im Gegenteil, man müsse feststellen, daß die britische Admiralität gegenwärtig außerordentliche Vorbereitungen treffe. Es handele sich um Maßnahmen von großer Tragweite und auf lange Sicht. Mehrere würden einberufen, außerdienstgestellte Kriegsschiffe wieder in Fahrt gestellt, Stützpunkte im östlichen Mittelmeer eingerichtet, die Arsenale aufgefüllt, Verhandlungen mit Spanien geführt.

Die französische Regierung, so glaubt der Berichterstatter zu wissen, beabsichtige, sich in London nach den Gründen für diese Maßnahmen zu erkundigen. Sie werde zweifellos die englische Regierung daran erinnern, daß die französische Unterwürfung nur im Rah-

men des Völkerbundesgeistes gewährt werden könnte, d. h. nur im Hinblick auf eine friedliche Regelung des Streitfalles.

Die Morgenpresse ist nach der gestrigen Unterredung zwischen Laval, Eden und Sir Samuel Hoare in Genf der Ansicht, daß die englisch-französische Zusammenarbeit eine neue Stärkung erfahren habe, während die italienisch-französische Friedenspläne vorläufig als erledigt betrachtet werden könnten.

Italien befiehlt auf Anerkennung seiner Waffenerfolge

Das Leben kennt keine Kompromisse — auch das Leben der Völker und Staaten nicht. Das ist die Lehre, die der französische Ministerpräsident und Außenminister Laval aus seinem Versuch, durch eine Vermittlung zwischen Italien und Großbritannien aus den Schwierigkeiten, in die er als Schöpfer der „Front von Stresa“ geraten ist, ziehen kann. Es ist ihm zwar gelungen, am Samstag eine dreiviertelstündige Aussprache zwischen dem britischen Außenminister Sir Samuel Hoare und dem italienischen Völkerbundsvertreter Baron Aloisi herbeizuführen. Das Ergebnis war gleich Null. Großbritannien beharrt auf seinem Standpunkte, daß eine Lösung ohne freiwillige Zustimmung des Kaisers von Aethio-

pien und außerhalb des Völkerbundes nicht zuwege komme, und Italien beharrt auf seinem Standpunkt, daß seine militärischen Erfolge in Abessinien die Grundlage jeder Verhandlung bilden müßten, d. h. daß der jeweilige Verlauf der italienischen Frontlinie die tatsächliche Grenze des italienischen Gebietes in Ostafrika bilden müsse. Neue Anregungen haben sich aus der Aussprache nicht ergeben, so daß zunächst alles beim alten bleibt. Die französischen „Sachverständigen“-Vorschläge sind abgelehnt worden — ein Beweis dafür, daß parlamentarische Kompromißformeln im Völkerleben ihren Wert verlieren.

Tabri bezeichneten französische Berichterstatter als unmittelbaren „Erfolg“ des Laval'schen Vermittlungsversuches sogar eine Vertiefung des britisch-italienischen Verhältnisses, da Großbritannien auf dem Standpunkt stehen soll, daß erst nach Abberufung von drei italienischen Divisionen aus Libyen — statt bisher einer — ein Ausgleich der Kräfte im Mittelmeer hergestellt werden und damit auch die Zurückziehung britischer Kräfte aus dem Mittelmeerbecken beginnen könne. Die Außenpolitik des „Coeur“ spricht von wachsender Nervosität auf italienischer Seite. Angeblich habe Großbritannien neue Vorschläge gemacht: Abessinien soll selbst mitbestimmen, welche Gebiete es an Italien abzutreten bereit sei gegen Abtretung eines Hafens am Roten Meer an italienischem Gebiet. Für das übrige Gebiet Abessinien soll ein internationales — also nicht italienisches — Mandat in Frage kommen.

In der italienischen Presse fehlt es nicht an Hinweisen, daß sich die italienischen Gegenmaßnahmen insbesondere gegen Frankreich richten werden.

Sanktionsbeginn am 18. November

Der Arbeitsausschuß der Sanktionskonferenz hat am Samstag den 18. November als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen vorgeschlagen. Samstag nachmittags fand die öffentliche Sitzung der Sanktionskonferenz statt. Die Entscheidung des Arbeitsausschusses wurde ohne Aussprache einstimmig angenommen. Es sprachen dann der französische Ministerpräsident Laval und der britische Außenminister Sir Samuel Hoare, deren Erklärungen mit Beifallsbekundungen aufgenommen wurden. Laval betonte die Aufgabe Frankreichs, zu vermitteln, Sir Samuel Hoare das Festhalten an den Völkerbundsaktionen.

Sir Samuel Hoare, Laval und Baron Aloisi verließen nach am Samstag abend Genf.

Kanada und Spanien haben im Arbeitsausschuß die Erweiterung der für die Ausfuhr nach Italien gesperrten Materialien um Kohle, Kupfer, Eisen und Stahl beantragt.

Neue italienische Sperrmaßnahmen

Die italienische Eisenbahngesellschaft hat beschlossen, ab 6. November 47 Personenwagen einzustellen und Richtersperrmaßnahmen zu treffen. Die Benzinpreise und die Fahrpreise der Kraftdieselmotoren sind in Italien erheblich gestiegen.

Der denkwürdige 3. November in München

Die Eröffnung der Ludwigsbrücke / Das Richtfest der Führerbauten

München, 3. November

Dem für München als Hauptstadt der Bewegung und als Stadt der deutschen Kunst so denkwürdigen 3. November war trockenes Wetter beschieden.

Am frühen Vormittag begab sich der Führer zur Grabstätte des Prof. Paul Ludwig Troost, des leider zu früh verstorbenen großen Baumeisters. In stiller Andacht verweilte der Führer einige Minuten am Grabe und legte einen großen Lorbeerzweig mit weißen Chrysanthenen nieder. Zu beiden Seiten des in Blumen gebetteten Grabes loberte der Feuerstein zweier Platonen als sinnvolle Ehrung für den Schöpfer der gewaltigen Bauten, deren Richtfest heute begangen wird.

Die Eröffnung der Ludwigsbrücke

Die Feststrahlen zu beiden Seiten der Ludwigsbrücke hatten einen wahrhaft großartigen Schmuck erhalten. Von den vier Platonen zu beiden Seiten des westlichen Brückenkopfes loderten die Flammen empor. Am östlichen Brückenkopf waren zwei Tribünen errichtet, auf der einen Seite die Tribüne für den Führer und das Führerkorps, ihr gegenüber eine Tribüne für die Gäste der Stadt. Am anderen Jarsufer war vor einer 12 Meter hohen mit weinrotem Tuch verhängten Wand eine weitere Tribüne errichtet, ihr gegenüber eine vierte Tribüne, die für die Kriegsschädigten Platz bot. Der reiche Flaggenschmuck fand seinen eindrucksvollen Abschluß erst am Marktplatz.

Gegen 10 Uhr setzte der Aufmarsch der Ehrenformationen ein. Auch städtische Beamte und Arbeiter waren angetreten. Jungvolkpimpfe hielten das rote Band, das zunächst noch den Eingang zur Brücke sperrte.

Punkt 11 Uhr kündeten Jubelrufe der Massen das Herannahen des Führers, der unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenformationen abschnitt. Der Münchener Oberbürgermeister Fiebler gab dann in einer Rede einen Heberblick über die Geschichte der Brücke und die gewaltige Bedeutung des jetzt geschaffenen Neubaus. Dann ergiff

der Führer

selbst das Wort. Er gab in einer kurzen Ansprache seiner großen Freude über das Ge-

lingen des Werkes Ausdruck, das sich in das schöne Bild der deutschen Kunststadt München gut einfügen werde. Der Führer sprach seinen besonderen Dank den Parteigenossen Fiebler und Weber aus, die sich in erster Linie um das große Werk verdient gemacht hätten. Er hoffe, daß die vielen traurigen Ereignisse, die in der Vergangenheit diese Brücke heimgesucht hätten, sich in Zukunft nicht wiederholen mögen und daß der Zug vor zwölf Jahren das letzte düstere Erlebnis dieser Brücke gewesen sein möge. Von nun ab möge die Brücke, und das sei sein Wunsch, nur noch Zeugin sein eines glücklichen Marsches der deutschen Nation in ein Zeitalter der Freiheit und eines inneren geordneten Lebens. Mit diesem Wunsche übergebe er die Brücke dem Verkehr.

Der Führer schritt hierauf, gefolgt von den Repräsentanten der Bewegung, des Staates und der Wehrmacht, zur Brücke. Schlag halb zwölf Uhr trennte er das Band und nahm damit feierlich die Einweihung der Ludwigsbrücke vor. Während das Horst-Wessel-Lied erklang, schritten der Führer und die Ehrengäste langsam über die Brücke. Auf der Brückennägel verweilte der Führer kurz, um den Gruß der dort versammelten Arbeiterschaft zu erwidern. Unmittelbar nachdem der Führer auf der gegenüberliegenden Seite der Brücke die dortige Tribüne betreten und den Kriegsschädigten seinen Gruß entboten hatte, rückten auch schon die Ehrenformationen unter klingendem Spiel zum Vorbemarsch heran. Dem Bataillon Infanterie folgten die Jäger der Fliegertruppe, dann eine Abteilung Artillerie mit 4 Geschützen, anschließend SS, Arbeitsdienst mit geschuldetem Spaten, SA und NSKK und Luftschutz. Wieder war es ein glänzendes Schauspiel deutscher Marschdisziplin, das die Zuschauermassen zu Kundgebungen der Begeisterung hinfuhr.

Nach dem Vorbemarsch trat der junger in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels und der übrigen Reichsleiter durch die herrlich geschmückten Straßen unter den feierlichen Heilrufen der spaltbildenden Massen die Weiterfahrt zum Braunen Hause an.

Das Richtfest der Führerbauten

Vom Braunen Haus aus begab sich der Führer zum zweiten Akt dieses ereignis-

reichen Tages: Zum Richtfest der Führerbauten, dieser monumentalen Häuser, die zugleich Denkmal und Offenbarung, Sinnbild und Wegweiser sind. Während auf dem neugestalteten Königsplatz schon längst vor Beginn des Richtfestes viele Tausende aufgestellt genommen hatten, waren an der Front des Führerbauwerks Ehrenformationen der SA, der SS und des Arbeitsdienstes aufmarschiert. Vor dem Führerbau und dem Verwaltungsbau griffen mächtige, händergeschmückte Richtbäume. Von den beiden großen Balkonen leuchtete auf tiefem Draum ein goldenes Hakenkreuz. Die gesamte am Bau beteiligte Arbeiterschaft hat am Führerbau aufstellung genommen. Am Frau Prof. Troost und Chefarchitekt Prof. Gall scharten sich die Angehörigen des Baubüros.

Reichsbaumeister Schwarz gab eine kurze, aber eindrucksvolle Schilderung der Geschichte der Geschäftshalle der Bewegung und des Werdens dieser gewaltigen, die Kraft des Führertums, die umfassende Organisation, die Größe der Bewegung und des Vaterlandes veranschaulichenden Bauten.

Dann trat ein Arbeitsamwand aus der Bauarbeiterschaft auf das Rednerpodium und hielt eine kurze Ansprache, in der er schilderte, wie Treue und Glaube die Fundamente dieser Häuser am Königsplatz seien, wie ein Wille, ein Glaube, ein Ziel, ein Symbol, ein Richtspruch alle Mitschaffenden vereint habe: Deutschland. Er rief den Kameraden des Spanens und der Kelle, der Feder und des Zirkels zu: Wir haben gebaut die Häuser der Partei, Deutschland zur Ehr', dem deutschen Volk zur Wehr!

Nach ihm bestieg ein Polier die Rednerkanzel, um den hervorragenden Richtspruch zu halten, bei dem nach gutem Handwerksbrauch auch das Glas Wein nicht fehlen darf, das mit vollen Jügen ausgetrunken und dann als Zeichen des Glücks für den ausgeführten Bau in viele Scherben zerplatzt werden muß. Der Polier gedachte in gebundener Sprache des großen Baumeisters des Dritten Reiches, brachte auf ihn ein brauend aufgenommenes Siegel aus und, während die Ehrenformationen präsentierten, leerte der Sprecher sein Glas auf den Führer und zerstückelte es an den Ranten der Rednerkanzel.

Der zweite Trinitpruch galt dem genialen Normer der Führerbauten, dem vereinigten Prof. Troost: „Dies Glas kann ich nicht leer-

ren, voll wie es ist, soll's ihm gehören!" Mit dem dritten Trinkspruch wandte sich der Bolter an die NSDAP: „Die den Auftrag gegeben, der Wunsch ist Müß und Segen; Mög' auch in den neuen Zeiten der alte Kampfgeist sich stets regen!"

In seinen weiteren, von Hans Ziberleiter in heiter und humorvoll verfaßten Worten wandte sich der Sprecher dem Reichschachmeister Schwarz zu, um „den Mann zu loben, von dessen Konto wir abgehoben“, und ließ sein leer getrunkenes Glas mit dem Wunsche zerplütern, „daß nichts sein Leben mög' verbittern“. Der frohliche Trinkspruch galt dann noch Frau Prof. Troost, dem Chefarchitekten Gall, den Architekten und Ingenieuren und allen Arbeitsleuten vom Bau, und schließlich brachten die hübschen Verse den Wunsch zum Ausdruck: „Daß bald des Führers Wunsch neue Aufgaben weist für unsere Kunst“. Nach dem Richtspruch, der von dem Bolter nicht nur sehr nett vorgetragen, sondern auch äußerst trinkfest mit einem Glas Wein um das andere befrägt wurde, verflangen, von der Menge gesungen, die Nationalhymnen.

Dann ließ sich der Führer die beiden Sprecher der Arbeiterschaft herbeirufen, reichte ihnen die Hand und klopfte dem trinkfesten Bolter anerkennend auf die Schulter. Der Bademeister Marsch gab den feierlichen Ausklang des Richtfestes.

Im Anschluß hieran betrat der Führer das Führerhaus, um als Baumeister dem Führerkörper der Partei den monumentalen Bau zu zeigen. Sprechchöre der auf dem Königsplatz versammelten Tausende vielen schon nach wenigen Minuten nach dem Führer, der denn auch bald auf dem Balkon erschien und für die sich immer wieder auf neue wiederholenden Heilrufe dankte. In ihnen kam nicht zuletzt die Freude und der Stolz der Münchner Bevölkerung dafür zum Ausdruck, daß der Baumeister des Reiches durch die Schaffung dieser großartigen Bauwerke auch zum baulichen Kugekaiser Münchens geworden ist.

Das Richtfest der Glaspalastanlagen

Als dritte Veranstaltung folgte nun das Richtfest der Glaspalast-Gaststätte- und Parkanlagen, die aus dem Schutt und der Wüste des Glaspalastbrandes vom 6. Juni 1931 phönixartig neu entstanden sind. Auch dieses Werk ist nach den Skizzen von Prof. Troost gestaltet und wird in den kommenden Monaten seiner Vollendung entgegengeführt werden. Generaldirektor Döhlemann, der Geschäftsführer des Kuratoriums für die Ausgestaltung der alten Glaspalastanlagen, begrüßte den Führer und die Ehrengäste und gedachte dann in seiner Ansprache freudig des Gelingens dieses Wertes, das aus dem Schutt des Glaspalastbrandes die Hauptstadt der Bewegung durch ein neues Räderbauliches Anlagen bereichert. Ein Bolter sprach dann den poetischen Richtspruch und leerte sein Glas auf Deutschland und seinen Führer, auf den Staatsminister Adolf Wagner, der dieses Werk mit Rat und Tat gefördert hat, auf das Land Bayern und die Stadt München, auf die Spender, auf die Kunstfertigkeit und Bauleitung und auf die durch des Führers Werk geeinte Arbeiter- und Unternehmerschaft.

Kameradschaftsfest in der Mathäer-Festhalle

An den Richtfest der Glaspalast-Anlagen schloß sich ein kameradschaftliches Zusammensein in der an diesem Werk beteiligten Unternehmer und Arbeiter im Festsaal der Mathäer-Bierhallen. Unter klingendem Spiel des Musikregiments der Sandarte R 16 taten die am Bau beschäftigten Arbeiter in den Festsaal ein. Raum eine andere Gelegenheit konnte besser zeigen, wie die Führer des Staates und der Partei, die auch hier erschienen waren, mit dem Volk, die Unternehmer mit den Arbeitern im neuen Reich verbunden sind. Der Stellvertreter des Führers lag mitten unter den Fuhrleuten, die in ihrer Freude ein dreifaches „Holz her!“ ausbrachten. In einer kurzen Ansprache wies er darauf hin, wie in München und überall in Deutschland durch das Zusammenwirken aller schaffenden Volksgenossen Neues und Bleibendes entsteht. Dank dafür gebühre dem Baumeister, der an der Spitze des deutschen Hauses steht und dafür sorgt, daß in Ruhe und Sicherheit geschaffert werden kann, der eine Armee gegründet hat, in der alle dienen, gleichgültig ob arm oder reich. Zum Schluß erhob der Stellvertreter des Führers sein Glas auf alle, die in Deutschland schaffen und wehren, vor allem auf den ersten Arbeiter Deutschlands, den Führer Adolf Hitler. Junksingende der Zimmerleute verschönten den weiteren Verlauf des Kameradschaftsfestes.

Der Führer bei seinen Arbeitern im Löwenbräukeller

Gleichzeitig mit dem kameradschaftlichen Beisammensein, das die am Bau der Glaspalastanlagen beschäftigten Arbeiter in Festsaal der Mathäer Bierhallen vereinte, versammelten sich zum Abschluß des Richtfestes der Parteibauten auf Einladung der Reichsleitung der NSDAP die am Königsplatz beschäftigten Angestellten und Arbeiter zu einem gemeinsamen Mittagessen in dem Großen Saal des Löwenbräukellers. Mit ihnen hatten Mitglieder der Reichsleitung, führende Persönlichkeiten des politischen und kommunalen Lebens, bekannte Männer des Staates und der Wehrmacht der Einladung Folge geleistet.

Am 13.30 Uhr traf der Führer ein, unter den Klängen des Bademeister Marsches mit nicht enden wollendem Jubel empfangen. Unmittelbar vor der mit Hakenkreuzfahnen ausgeschlagenen Bühne nahm der Führer Platz, zu seiner Rechten Frau Professor Troost, zu seiner Linken Reichschachmeister Schwarz. Stolz und Freude leuchtete aus den Augen der Arbeiter. Während sie bewirtet wurden, wanderte ihr Blick immer wieder hinüber, dorthin, wo der Führer mitten unter seinen Arbeitern saß. Eine große Auszeichnung wurde den vielen Hunderten von Arbeitern, Handwerkern, Meistern und Gesellen dadurch zuteil, daß jeder dieser Volksgenossen ein Bildnis des Führers in silbernen Rahmen mit der eigenhändigen Unterschrift Adolf Hitlers erhielt. Den Höhepunkt der Veranstaltung aber bildete die Rede des Führers, die er später von der Bühne aus an seine Arbeiter richtete. Schon nach den ersten Sätzen fanden alle im Bann der Führerworte. Immer wieder brauste Beifall auf, und die Zustimmung wollte nicht enden, als der Führer mit dem e w i a e n Rörgelein und Stänkerern abrechnete und als er sich als der Arbeitskamerad der hier stehenden Volksgenossen bekannte. Wiederrum dröhnte Jubel durch den Saal, als der Führer den Friedenswillen der deutschen Nation unterstrich. Sein flammandes begeistertes Bekenntnis zu Deutschland und zu seinem Volk fand in den Herzen der Arbeiter ein vielhundertfaches Echo.

Als der Führer geendet hatte, wollten die Heilrufe kein Ende nehmen. Immer wieder ging brausender Jubel durch den Saal, immer wieder mußte der Führer danken für die ihm bereiteten Huldigungen. Eine Viertelstunde weilt der Führer noch im Saal, von allen Seiten um Unterschriften bestärkt, die er bereitwillig gab. Dann schritt der Führer unter den Klängen des Bademeister Marsches zum Ausgang. Vor dem Löwenbräukeller hatte sich inzwischen eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, die dem Führer wiederum jubelnde Kundgebungen bereite, als er im Kraftwagen abfuhr.

Nebergabe des Hauses der deutschen Ärzte

Als vierte im Kranze der Münchner Feiern des 3. November folgte in der dritten Nachmittagsstunde die Einweihung des Hauses der deutschen Ärzte. Wenn der Führer persönlich unmittelbar nach dem Nebergabeakt dem neuen Haus seinen Besuch abstattete, so war es nicht nur eine Auszeichnung für die Pausenfüller unter Führung des Architekten Fied und alle Bauarbeiter, es war auch eine Auszeichnung der deutschen Ärzteschaft und eine Unterzeichnung der hohen Mission, der der Neubau zu dienen berufen ist. Zur Feierstunde versammelten sich vor dem Hause abermals in großer Zahl Mitglieder des Führerforums der Bewegung, Vertreter der Wehrmacht, des Staates und der Stadt, besonders zahlreich natürlich die Angehörigen der Ärzteschaft, unter ihnen Sanitätsgruppenführer Dr. Ketterer und viele Sanitäts-offiziere der Wehrmacht. Auch die am Bau beteiligte Arbeiterschaft war angetreten.

Punkt 16 Uhr fuhr der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß vor, von Reichsarztgruppenführer Dr. Wagner begrüßt. Nachdem er unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenformationen abgefeilten Kustalt. Amtsleiter Dr. Scholten fernzeichnete in einer Ansprache die Weihe des Arztshauses als Markstein in der Geschichte der deutschen Ärzteschaft und betonte, daß das Haus bestimmt ist als Pfingestätte nationalsozialistischen Denkens und Arbeitens und als Wirkungsstätte im Dienste der Volksgesundheit. Sein Sieg-Heil auf den Führer sand drausenden Widerhall, dem der Gelang der Rationalhymnen folgte. Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß übergab sodann den Neubau seiner Bestimmung mit dem Ruf: Möge dieses Haus beitragen zum erfolgreichen Wirken der deutschen Ärzteschaft zum Wohle des deutschen Volkes.

Als bald danach fuhr der Führer vor, abermals von herzlichsten Kundgebungen der Liebe und Treue begrüßt. Er wurde von Hauptamtsleiter Dr. Wagner empfangen und durch die Räume geführt.

Baldwin besteht die Probe

Gemeindevahlen in England

Beträchtliche Gewinne der Konservativen

eg. London, 3. November. England steht im Zeichen der Wahlen. Wenngleich die am Freitag durchgeführten Gemeindevahlen in 365 Städten und Kreisen nicht als Stimmungsbildometer der gesamten englischen Wählerschaft angesehen werden dürfen — die Wahlbeteiligung ist geringer, örtliche Verhältnisse spielen eine große Rolle —, so ist es immerhin bezeichnend, daß in 101 Wahlkreisen der hauptsächlichsten Bezirke 50 Gewinne und 18 Verluste der Konservativen, 10 Gewinne und 12 Verluste der Liberalen, 36 Gewinne und 60 Verluste der Arbeiterpartei und 20 Gewinne und 26 Verluste der Unabhängigen gegenuberstehen. Die Konservativen können also 32 neugewonnene Mandate gegen Verluste aller

anderen Parteien aufweisen. Im Vorjahre hatte die Arbeiterpartei 195 zusätzliche Sitze gewonnen.

Jedoch rufen alle Parteien für die großen Parlamentswahlen. Da aber die Niederlage eines Wahlwerbers eine empfindliche Geldstrafe zur Folge hat, wird in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen jeweils nur eine einzige Partei einen Wahlwerber aufstellen. Bisher steht weiter fest, daß in 347 Wahlkreisen nur je einem Regierungskandidaten ein arbeiterparteilicher Wahlwerber anamübersehen wird. In 22 Wahlkreisen treten neben dem Regierungswahlwerber nur liberale, in 5 Kreisen nur unabhängige Wahlwerber gegenüber. Nur in 139 Kreisen gibt es drei, nur in 8 Wahlkreisen vier gegnerische Wahlwerber. In 22 Wahlkreisen ist durch Vereinbarung schon heute eine Einigung über den Wahlwerber erzielt. In 33 Wahlkreisen ist der Wahlwerber schon heute als gewählt anzusehen, da keine Gegenkandidaturen aufgestellt wurden. Interessant ist, daß von den konservativen Wahlwerbern 22 weniger als 30 Jahre alt sind und 18 zwischen 30 und 40 Jahren zählen. Der jüngste Wahlwerber ist der 22jährige konservative Kandidat Roy du Gros. Winston Churchill, der am Freitagabend als Wahlredner in den Londoner Wahlkreisen Cumberwell und Paddington auftrat, begegnete lauten Protestkundgebungen, als er seine üblichen Angriffe auf das Deutsche Reich vorbrachte. Er war sogar gezwungen, sich durch eine Hintertür aus dem Versammlungsort in Cumberwell zu entfernen, da der Hauptausgang von einer großen gegnerischen Menschenmenge belagert war.

Die irischen Republikaner haben beschlossen, zum ersten Male eigene Kandidaten für die Wahlen in Ulster (Nordirland) aufzustellen. Da die Wahlwerber schon heute erklären, daß sie auf keinen Fall in das englische Parlament einziehen werden, ist ihre Kandidatur nur als eine Kundgebung für die irische Unabhängigkeit anzusehen.

Steigende Lebensmittelpreise in England

London, 3. November

Ausführlicher denn je beschäftigt sich die englische Presse mit dem Steigen der Lebensmittelpreise in England. „Sunday Express“ hat ausgerechnet, daß die englische Bevölkerung gegenwärtig für Nahrungsmittel 15 Millionen Mark wöchentlich mehr ausgeben muß als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Vor allem Brot, Butter, Gemüse, Speck, Fleisch und Früchte sind von dieser Preiserhöhung betroffen — also gerade jene Lebensmittel, vor deren Verteuerung die Marktordnung die deutschen Verbraucher schützt.

Eden - Minister mit vollem Geschäftsbereich?

London, 3. November

Nach englischen Blättermeldungen soll der gegenwärtige britische Völkerbundminister Eden, der bisher nur ein Nestort des britischen Außenministeriums innehat, im Falle eines Wahlsieges ein eigenes Ministerium mit vollem Geschäftsbereich erhalten.

„Die Einheitsweltanschauung des deutschen Volkes“

Reichsminister Dr. Frant auf der ersten Reichstagung der NS-Rechtsorganisation Oldenburg, 3. November

Im Mittelpunkt des zweiten Tages der Reichstagung der NS-Rechtsorganisation stand eine Rede des Reichsleiters Dr. Frant über den nationalsozialistischen Rechtskampf. Er bezeichnete es als erste Aufgabe, den Rechtsgedanken im Leben des Volkes zum Durchbruch zu bringen. Das Recht muß durch rassistische Haltung und durch weltanschauliche Grundsätze bedingt sein. Der Nationalsozialismus ist nicht nur eine politische oder parteipolitische Welt für sich, er ist die Einheitsweltanschauung des deutschen Volkes. Die Rechtsorganisation der NS hat in Verbindung mit dem Rechtsamt der NSDAP die Rechtsände der Jugend zu beheben. Wir lehnen es ab, daß von „Annäherungen der Jugend“ im Zusammenhang mit den Rechten der Jugend gesprochen wird. Wir bekennen uns zum Recht der Jugend auf Fürsorge, Schutz und Erziehung.

SA-Dienstzeit auch für öffentliche Angestellte anzeigbar

Berlin, 3. November

In einem Schreiben des Reichsfinanzministers wird erklärt, daß Zeiten der Erwerbslosigkeit, während der ein öffentlicher Angestellter gegen Entgelt oder Naturalienbezüge auf den Geschäftszimmern der SA usw. Dienst leistete, bei der Ermittlung des Grundvergütungssatzes nach dem Reichsangestelltentarif zu berücksichtigen sind, wenn der Betreffende in dieser Zeit keine arbeitslosen- oder Wohlfahrtsunterstützung bezog. Der Zustimmung des Reichsfinanzministeriums zur Anrechnung solcher SA-Dienstzeit bedürfte es dann nicht.

Württemberg

Stuttgart, 3. Nov. (Instandsetzung der Stiftskirche beendet.) Seit zwei Jahren wurde die Stiftskirche instandgesetzt. In diesem Jahre wurden am unteren Turmteil die schweren Sockelblöcke und Sandsteinquadern so gut wie ganz entfernt und vollständig neu eingeseht. Besondere Mühe verursachte die Erhaltung der Hauptportalarkaden. Nachdem die Vorderfront der Stiftskirche erneuert war, mußte man sich noch mit dem großen Kirchendach und dem oberen Dachstuhl befassen. Man stellte dabei fest, daß ein Teil der Dachbalken und Sparren innen morsch war. Nach Auswechslung der morschen Balkenteile mußten auch beide Dachhälften neu gedeckt werden. Das neuverwendete Holz erhielt einen Schutzanstrich gegen Bitterung und besonders gegen Entflammung. Die große Instandsetzungsarbeit an der Stiftskirche ist jetzt beendet. Ein Teil dieser Ausbesserungsarbeiten wird in dem in Arbeit befindlichen „Stiftskirchensfilm“ später zu sehen sein.

Stuttgart, 3. November. (Der Leiter der Reichsgruppe Handel in Stuttgart.) Zu Beginn der vorigen Woche hat der Leiter der Reichsgruppe Handel, Prof. Dr. Vörr, in Begleitung des Leiters der Wirtschaftsprüfung Groß-, Fein- und Ausfuhrhandel, Kunze, und der Geschäftsführer der beiden Gruppen der Industrie- und Handelskammer Stuttgart einen Besuch abgestattet. In Besprechungen, die bei dieser Gelegenheit stattgefunden haben, wurden eine Reihe von Fragen, die den Großhandel betreffen, erörtert.

Mühlacker, 3. November. (In der Enz ertrunken.) Am Freitag nachmittag wurde das fast 30jährige Söhnchen des Zimmermeisters Maunz hier am Lomersheimer Wehr tot aus der Enz gezogen. Das Kind wurde seit Freitag früh vermißt. Es ist vermutlich beim Einflug des Mühlkanals gegenüber dem elterlichen Anwesen unbemerkt in die Enz gefallen und wurde von der Strömung bis nach Lomersheim getrieben.

Leitnang, 3. Nov. (800 000 Keffel für das B.G.H.) Die Vorkaufsammlung für das Winterhilfswerk ist abgeschlossen. Die Sammlung im Bezirk Leitnang hatte das sehr erfreuliche Ergebnis, daß 1100 bis 1200 Zentner Obst für die Bauernkinder im Schwarzwald gesammelt wurden. Auf den Zentner kommen etwa 700 Keffel. So wurden etwa 800 000 Keffel geschenkt.

Hürbel, O.A. Biberach, 2. Nov. (Der Hund in der Drechsmaschine.) Auf unliebsame Weise wurde ein Stimmweiser Bauer in der Drechscarbeit gefaßt. Sein Hund kam in die große genossenschaftliche Drechsmaschine, wobei das Getriebe derselben beschädigt wurde, so daß es nicht mehr möglich war, die Arbeit fortzusetzen. Außer dem an der Maschine angerichteten Schaden hat der Bauer auch noch den Verlust seines wertvollen Hühnehundes zu beklagen, der buchstäblich zerrieben wurde.

Ebingen, 3. Nov. (Er farbte rote Würste rot.) Nach dem Polizeibericht mußte ein hiesiger Metzger der Staatsanwaltschaft Gedungen angezeigt werden, weil er rote Würste mit einem künstlichen Farbstoff rot gefärbt hatte. Außerdem hatten die beanstandeten Würste ein abnorm niedriges Gewicht. Es besteht Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß das Gewicht der roten Würste etwa 90 Gramm zu betragen hat.

Schwäbische Chronik

Anfangs Oktober ds. J. wurde durch die Kriminalpolizei in Ebingen ein betrügerischer Händler festgenommen. Dieser hat in verschiedenen Handelsgeschäften gestohlene Waren mit einem Stempelabdruck „Blindenarbeit“ versehen und sie als solche hauptsächlich in hiesigen Fabriken, aber auch an Privatpersonen abgesetzt.

Am 1. November d. J. konnte Rechnungsrat Gustav Döller beim Amtsgericht Heilbronn auf eine 43jährige Dienstzeit im Justizdienst zurückblicken. Aus Anlaß des Dienstjubiläums überreichte Amtsgerichtsdirektor Dr. Pfeiderer dem Jubililar ein Glückwunsch- und Anerkennungs-schreiben des Führers und Reichsanzlegers.

Am Freitag vormittag explodierte in der Küche des Gebäudes Vorder Schmidgasse 2 in Schwab. Gmünd ein Gasherd. An dem kombinierten Gasherd, an dem die oberen Flammen brannten, war aller Wahrscheinlichkeit nach nach Versehen der Gashalterin für den Vakuum geöffnet, wodurch sich das ausströmende Gas zündete. Der Herd wurde beschädigt und durch den Luftdruck drei Fenster Scheiben zertrümmert. Verletzt wurde niemand.

Mit Wirkung vom 1. November ist Polizeidirektor Wilhelm von Heilbronn zur Stuttgarter Polizei verlegt worden. Sein Nachfolger der bisherige Landrat Dr. Heubach (Heilbrunn), hat sein Amt als kommissarischer Polizeidirektor von Heilbronn bereits angetreten.

Das Symbol Deines Gemeinheitsgeistes - Deines Opfersinnes - Ein Arbeitsbeschaffungslos

Aus Stadt und Land

Magd., den 4. November 1935.
Aus der Kräfte schön vereintem Streben
erhebt sich wirkend erst das wahre Leben.

Wochenrückblick

Nach der Regenperiode im Oktober brachte uns der November und so auch der gestrige Aktionssonntag herrliches warmes Wetter, verlockend, die lang entbehrete Sonne wieder einmal richtig zu genießen. Dementsprechend war die Zahl der Spaziergänger eine große. Als bedeutendstes Ereignis der Woche darf die Einberufung der ersten Rekruten angesprochen werden. — An Tagungen, Versammlungen und Veranstaltungen sind zu nennen: der Kirchenbezirksrat die Elternversammlung der Realschule mit Lateinabteilung, je eine Versammlung der Friseur- und der Schneider-Innung, das Gaskipiel der Donkofanten und ein Kinderlochen. — Im Tonfilmtheater sahen wir das Ringen um Hausmann. — Unsere RVL-Fußball- und Handballmannschaften hatten einen ganz großen Tag. Bericht hierüber an anderer Stelle. Außerdem fand eine Sitzung der Turnwart etc. des Turnkreises 8 Magd. statt.

Von der Gauführerschule

Der letzte Schulungskurs in der Gauführerschule Rutenbach ging am Samstag zu Ende; anschließend wurde ein zweitägiger Kurs der SA-Standarte 111 abgehalten, bei welchem ca. 35 SA-Führer anwesend waren. Leiter des Kurses war Standartenführer Juchner-Kahatt. Kreisleiter Sachner WdM hielt ebenfalls ein längeres Referat. Ein gemütlicher Kameradschaftsabend vereinte die Teilnehmer am Samstagabend im Löwen und im Deutschen Kaiser.

Früher Tod

Ein stiller Leichenzug galt am Samstagmittag unserem verstorbenen Mitbürger Jakob Graß. Bierschändler von hier, der im schönsten Mannesalter aus Familie und einem großen Verwandten- und Bekanntenkreis nach längerem Leiden gerufen wurde. Dem Leichenzug ging voran die Trauermusik, die Kriegerkameradschaft Magd. und der Ver. Pieder- und Sängerkreis. Am Grabe sprach Stadtpfarrer Gerber über die Worte Hebräer 12, 29. „Unser Gott ist ein verzehrend Feuer“. Kameradschaftsführer Werner legte namens der Kriegerkameradschaft einen Kranz am Grabe nieder, während die Musik das Kameradenlied spielte und drei Salven ertönten. Oberwirt Bröhmle von Unterjettlingen sprach ebenfalls ehrende Worte im Namen des Württ. Badischen Viehhändlerverbandes und widmete dem Entschlafenen als letzten Gruß den verdienten Lorbeer. Der Piederkreis umrahmte die Feier weisevoll.

Kinder hoch elektrisch

Erwartungsvoll, mit weißen Häubchen u. Schürzen standen am Samstagmittag 12 kleine Mädchen um 4 im Löwenaal aufgestellte elektrische Herde, um vor Zuschauern „richtig“ zu kochen. Jeder Herd kostete eine komplette Mahlzeit — Eintopfgericht, Kalbsbraten mit Spätzle, Hackbraten, Rahmschmelz, Griesauflauf, Apfelform, Kleinschwein und kleine Rührkuchen, von denen jede der Mädchen einen mit nach Hause nehmen durfte. Von den wohlgeruchenden Mahlzeiten und dem Kleinschwein gabs auch für die übrigen Anwesenden, darunter viele Kinder, unter großem Hallo ein „Verführerle“. Allen schmeckte es sehr gut und die Mädchen haben bemerkt, daß elektrisch kochen wirklich kinderleicht ist.

Das Ganze wurde von Fel. Stieber-Stuttg., die vielen ja von den Kochvorträgen bekannt ist, geleitet.

Eingliederung des Neuhäuserbesitzes

Nach Auflösung des Reichsverbandes Deutscher Neuhäuser- und Eigenheimbesitzer durch den Reichsarbeitsminister haben am 30. Okt. beim Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine Verhandlungen mit den Vertretern der Untergliederungen des aufgelösten Reichsverbandes über die Ueberführung in die Gesamtorganisation des Zentralverbandes stattgefunden. Der Präsident des Zentralverbandes, Tribius, legte dementsprechende Eingliederungsrichtlinien vor. Die Vertreter der Gliederungen des aufgelösten Reichsverbandes stimmten diesen Richtlinien einstimmig zu und gaben die Erklärung ab, daß sie die entsprechenden bezirkslichen Einigungsabkommen unverzüglich abschließen würden.

Gutes Eintopfergebnis in Württemberg-Hohenzollern

Der erste Eintopfonntag des Jahres 1935, der 13. Oktober, brachte im Gau Württemberg-Hohenzollern erfreulicherweise ein über 20 000 RM. besseres Ergebnis als der erste Eintopfonntag im Vorjahr. Im Oktober 1934 ergab die Eintopfammlung 221.439,05 RM., während diesmal 241.743,78 RM. eingingen, also um 20.304,73 RM. mehr, als im Vorjahr. Hoffentlich lassen sich der November und seine Nachfolger ebenso gut und noch besser an!

Am 9. November 1935

sehen im Gau Württemberg-Hohenzollern mehr als 500 000 Männer und Frauen, Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte, Betriebsführer angefahren zum Betriebsappell!

Zwei Körbe Fallobst beschlagnahmt

Salz. Die Calwer Marktpreisprüfungskommission war am Mittwoch gezwungen, einer unbeschreiblichen Landrau 2 Körbe Fallobst wegen Preisüberschreitung zu beschlagnahmen. Die Frau war schon des öfteren auf dem Wochenmarkt verwarnt worden, ihr Obst besser auszuwählen und reinerlicher zu behandeln, wenn sie die Preisüberschreitung vermeiden wollte. Die von der Kommission ausgelesenen, angefaulten, oder vom Schorf hart besessenen Früchte wurden von der Frau in den schmutzigen Straßenfahnen gelegt und hernach „großmütig“ als Dreingabegenicht an die Kundenschaft abgegeben. Auf der beiden beschlagnahmten Körben — ihr Inhalt wurde um 6 J das Pfund an ärmere Familien der Stadt abgegeben — waren auf dem ganzen Wochenmarkt nur 2 Körbe Birnen und ein Korb Kefel zum Verkauf ausgelegt.

Vom Starkstrom getötet

Horb. Am Donnerstag kurz vor 6 Uhr abends ereignete sich auf dem Baugelände im Galgenfeld ein bedauerlicher Unglücksfall. Der noch nicht ganz 21 Jahre alte ledige Maurer Eugen Gromann von Bad Teinach kam auf dem Dach eines Gebäudes mit der elektrischen Strom-

leitung in Berührung, blieb darin hängen und fiel mit ihr auf eine Eisenschiene. Es entstand Kurzschluss, der den Tod des Bedauernswerten herbeiführte. Die sofort aufgenommenen Wiederbelebungsvorläufe, die von zwei herbeigerufenen Ärzten weiter geführt wurden, blieben erfolglos.

Schauerliche Tat einer ledigen Mutter

Horsheim, 3. November. Am Donnerstag nachmittag fanden Stadt-Kanalarbeiter in einem Wassertoch in der Fernhardtstraße, gegenüber der ehemaligen Wirtschaft zum „Hessenteller“, ein Paket mit einer Kindesleiche, die in eine Windhoje und zwei Bogen Packpapier eingewickelt war. Trotz geringer Anhaltspunkte wurde am Freitag mittag die Mutter ermittelt und in Haft genommen. Es ist ein 21-jähriges lediges Mädchen, das hier beschäftigt ist, aber von auswärts stammt. Nach seinen Angaben hat es das Kind am 23. Okt. ohne Hilfe auf der Schanz gegenüber dem Hundort geboren. Als es zu schreien anfangte, habe das Mädchen ihm das Tischtuch in den Mund gesteckt und als es tot war, in den Wassertoch geworfen. Das Mädchen will aus Angst vor seinem Vater gehandelt haben. Der Vater des Kindes, ein 23-jähriger lediger Mann von hier, wurde ebenfalls in Haft genommen, da er der Beihilfe verdächtig ist.

Zum kommenden Holzeinschlag

Winke für den bäuerlichen Waldbirt

Von Forstverwalter Brunner, Horb a. Neckar

Die Zeit des Holzeinschlages kommt heran. Der bäuerliche Waldbirt wendet sich nach Abschluß der Feldarbeiten wieder seinem Walde zu, um auch von ihm die Ernte einzuholen. Bei der Vornahme der Holznutzung gibt es nun mancherlei zu beachten. Der Holzlieb, der dem Waldbirt die notwendigen Einnahmen bringen muß, soll andererseits mit den Anforderungen einer pfleglichen Waldbehandlung in Einklang gebracht werden. Das Ziel unserer Waldbirtschaft ist die Steigerung der Holzherzeugung, insbesondere der Kiefernherzeugung. Wollen wir dieses Ziel erreichen, so heißt es beim Eingriff in den Bestand die einzelnen Bäume daraufhin prüfen, inwieweit sie diesem Ziele dienen oder dazu untauglich sind. Es gilt aus dem vorräthigen Holzbestand die zur Steigerung des Zuwachses untauglichen oder hinderlichen Bäume zu entfernen und die übrigen Bortatzglieder zu erhalten. So kommen wir zur **Bortatz- und Zuwachspflege**. Durch den Ausschub aller kranken, schadhaften und schlechtgeformten Stämme wird der Wert des verbleibenden Holzvorrats gehoben und der Zuwachs nur noch an nützlichtauglichen Holzern angelegt. Ein besonderes Augenmerk ist auf die **lozen, Reiber und Weißer** zu richten, die sich bei jeder härteren Windbewegung zu wachstüchtigen Klümpen in der Krone Schaden zufügen. Eine gute Bekronung ist aber die erste Voraussetzung für befriedigende Zuwachseleistung. Die Krone sollte mindestens $\frac{1}{2}$ der Stammhöhe einnehmen. Nadelhölzler, vor allem Leubhölzer in sonst reinen Nadelholzbeständen sollen möglichst erhalten bleiben, sei es zur Steigerung der Bortatzherzeugung oder zur Pflege der Bodenkraft. — Führen wir unsere Durchforstungen und Pflegearbeiten nach diesen Gesichtspunkten durch, so werden wir finden, daß die dabei anfallende Holzmenge meist den notwendigen Bedarf deckt. Soll jedoch eine größere Einnahme erzielt werden, so findet sich bei nochmaliger Durchmusterung wohl da und dort noch ein Baum der entbeht werden kann, ohne die Leistung des Bestandes in Zukunft wesentlich zu mindern. In älteren Beständen finden sich da und dort oft Jungwuchsgruppen. Hier bietet sich dann die Gelegenheit, den lebenden Rest nachzubauen. Nehmen wir dort, wo der Jungwuchs am häufigsten zum Lichte strebt einen oder mehrere Stämme weg, so haben wir den Vorrat um einige mehr oder weniger aufwüchsige Stämme verringert. An deren Stelle deckt jedoch der Jungwuchs den Boden, strebt empor und wächst in den Bortatz hinein. Immer aber müssen wir uns vornehmen, keinen Edelstamm zu bauen, solange noch ein schadhafter und schlechtwüchsiger Baum im Walde steht.

Sind so die zum Hieb kommenden Bäume ausgesucht und bezeichnet, dann erst beginnt der eigentliche Holzeinschlag. Sofern sich der Waldbesitzer nicht selbst an den Fällungsarbeiten beteiligt, luche er sich hierzu tüchtige Holzhauer aus, denn von deren Leistung hängt nicht bloß zum Teil die Preiswürdigkeit des auf den Markt gebrachten Holzes ab, sondern vielfach auch der Erfolg des Waldbaues und der Waldpflege. Die erste Forderung bei der Holzherzeugung ist: **Gutes Werkzeug**. Mit gutem Arbeitsgerät wird nicht nur mehr, sondern auch bessere Arbeit geliefert, als mit schlechtem. Die Hauptwerkzeuge: Säge, Äxt, Heppel, Koppelstein und Wendehaken sollen aus bestem Material und in gutem Zustand sein. Die Säge muß je nach Holzart verschieden weit geschärft sein, beim weichen Nadelholz weiter als beim Hartholz oder gestorenen Holz. Wichtig ist aber immer, daß die beiden Zahnreihen genau hintereinander ausgerichtet sind um einen glatten Schnitt und ein leichtes Arbeiten zu ermöglichen. Die Äxt muß stets gut geschärft sein und im Stiel fest sitzen.

Während der Fällungszeit ist auch auf die Bitterung zu achten. Bei hartem Frost sind die Fällungs- und Aikarbeiten einzustellen. Das Holz, die Äste und Gipfeltriebe sind dann fest gestoren, wenig elastisch und brechen beim geringsten Widerstand. Dadurch können nicht nur die zum Hieb kommenden Holz großen Schaden nehmen, sondern auch mehr die im Bestand verbleibenden Bäume, besonders der Jungwuchs ist hierbei stark gefährdet. Daher empfiehlt es sich, die Fällungs- und Aikarbeiten nur bei offener Erde oder weichem Schnee durchzuführen. Das Aikarbeiten schon geschlagenen Holzes kann je-

doch, soweit möglich, auch während des Frostes vorgenommen werden. Zur Gewinnung von Gerbrinde wird Holz auch vielfach in der Seilzeit gehauen, hierbei ist große Vorsicht am Platze. Die während dieser Zeit sich entwickelnden Triebe sind weich und brechen leicht. Insbesondere die so wichtigen Gipfeltriebe werden dabei gern beschädigt. Da sich zu dieser Zeit die Rinde leicht löst, ist beim Fällen und Rücken darauf zu achten, daß die stehenbleibenden Bäume nicht verletzt werden. In Schneeburgenlagen wird die Durchforstung dichter Stangenhölder zweckmäßigerweise erst dann durchgeführt, wenn keine stärkeren Schneefälle mehr zu erwarten sind, also im zeitigen Frühjahr. Damit beim Fällen keine wertvolle Holzmasse verloren geht, ist der Hieb oder Sägechnitt so tief wie möglich am Boden zu nehmen. Die Stockhöhe soll in der Regel nicht mehr als ein Drittel des Stockdurchmessers betragen.

Da im letzten Jahr die Unfälle bei den Waldarbeiten verhältnismäßig zahlreich waren, sei noch auf die große Unfallgefahr bei der Holzhauerei hingewiesen. Es empfiehlt sich, die Unfallverhütungsvorschriften der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu beachten.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Seite 3).

Letzte Nachrichten

Einkurz einer Fabrikhalle. — 1 Toter, 3 Verletzte

Siegen. Auf dem Anwesen der Stahl- und Eisgießerei Ed. Breitenbach GmbH, in Weidenau stürzte ein Teil der großen, im Jahre 1921 errichteten und aus Eisenbeton bestehenden Fabrikhalle ein. Die etwa 70 Mann starke Gesellschaft hatte sich eine Viertelstunde vor dem Unglück zu Beginn der Mittagspause in den Speiseraum begeben. Von den 4 Personen, die noch in der Halle zurückgeblieben waren, wurde ein 39 Jahre alter Arbeiter von den herabfallenden Eisenteilen tödlich verletzt. Drei weitere Arbeitskollegen erlitten Verletzungen, die nicht lebensgefährlich sind. Der eingestürzte Teil der Halle war etwa 30 Meter lang und 22 Meter breit. Die Ursache des Einsturzes ist noch unbekannt.

Ueberwältigender Sieg der Monarchisten in Griechenland

Athen. Die gegen Mitternacht bekanntgegebenen Ergebnisse aus den verschiedensten Stimmbezirken zeigen, daß die Monarchisten einen überwältigenden Sieg davongetragen haben. Der Innenminister hat an König Georg II. ein Telegramm gerichtet, in dem er ankündigt, daß die monarchistische Partei vermutlich 95 % der Stimmen auf sich vereinigen wird, und in dem er den König zu diesem Ergebnis beglückwünscht.

Tandampfer explodiert und gesunken

Moskau. In Kasanowodol am Kaspiischen Meer erfolgte auf einem Tandschiff, das mit der Einnahme von Erdöl begonnen hatte, eine Explosion. Die Explosion war so heftig, daß das Schiff nach wenigen Minuten sank. Es steht noch nicht fest, wieviel Mitglieder der Besatzung hierbei den Tod gefunden haben.

„Das Idealbild eines neuen Zeitalters“

Ungarisches Urteil über das Buch des Führers

Budapest, 3. November
Das Blatt der ungarischen Hochschulen „Egypelm Hirado“ bringt am Samstag an leitender Stelle eine eingehende Stellungnahme zu der kürzlich erschienenen ungarischen Uebersetzung des Führerwerkes „Mein Kampf“. Die ungarische Ausgabe trägt den Titel „Harc om“. Das Blatt schreibt u. a.: Dieses Werk wendet sich nicht allein an die gebildeten Leser, es ist nicht das Werk eines verfeinerten Intellektuellen, sondern es ist ein mannhaftes



Partei-Amt mit betreuten Organisationen

RS-Ordnung

Die Mitglieder werden auf die jeweils Montags stattfindende Probe aufmerksam gemacht.

HJ, JV, RdM, JM

WdM und WdM, Standort Magd.

Heute abend 8 Uhr kommen sämtliche Räbel, die das Leistungsabzeichen machen, in die Gewerbeschule Klasse VI (1. Stock) zur Abnahme der ersten Hilfe bei Unfällen.

Standortführerin.

Zeugnis, das sich an alle Söhne des deutschen Volkes richtet, das Selbstbekenntnis eines fanatischen Kämpfers für die nationalsozialistische Idee. Die heute im Vordergrund stehende Idee der Volksgemeinschaft und der Rasse werden in diesem Werk endgültig geklärt. Hitlers Buch „Mein Kampf“ wurde nicht nur für das deutsche Volk geschrieben. Jeder muß es heute lesen, der das Idealbild eines neuen Zeitalters in der Seele trägt.

Helena von Einwohnern geräumt!

Neue Erdhöhe und Frost im Staat Montana

Keuhort, 3. November.

Die Stadt Helena im Staate Montana wurde am Samstag vormittag erneut von einem starken Erdstoß heimgesucht, der drei Sekunden andauerte, jedoch keinen erheblichen Schaden anrichtete. Ueber die Hälfte der Wohnhäuser in der Stadt sind angefüllt der ständigen Erdhöhe von der Bebauung geräumt. Die Temperaturen sanken in Helena und Umgebung auf 15 Grad Celsius unter Null.

Diese neue über Helena hereingebrochene Naturkatastrophe hat die Panik, die unter den Einwohnern ausgebrochen ist, noch verstärkt. Das Beben am Freitag hat neuen schweren Schaden angerichtet. Ingesamt wurden in den letzten Tagen 158 Stöße gezählt.

Zahlreiche Familien, deren Wohnhäuser zerstört wurden, sind in Zelten untergebracht. Das Frostwetter und der Schnee haben die Not dieser Familien noch erhöht. Viele der Unglücklichen schlafen auf den Korridoren des Kapitols. Die Bahngesellschaft hat den durch das Unglück obdachlos Gewordenen gehetzte Bahnwagen zur Unterbringung der Frauen und Kinder zur Verfügung gestellt.

Auch verschiedene Gegenden des kanadischen Staates Ontario sowie der nördliche Teil des Staates Keuhort melden weitere leichtere Erdstöße.

Zwei Zollbeamte im Golf ertrunken

Danzig, 3. November

Ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Samstag früh in Dubashafen am Frischen Haff. Zwei Danziger Zollbeamte waren mit ihrem Boot nach nächtlichem Dienst auf dem Festland auf der Heimfahrt begriffen und wurden, um schneller vorwärts zu kommen, von einem vorbeikomenden Motorboot ins Schlepptross genommen. Ploßlich kenterte das Boot und die beiden Anwesen, die Zollbeamten Friedrich Sellke aus Danzig-Langfuhr und Wlaski Krolkowskii aus Dubashafen, ertranken, bevor ihnen noch vom Festlande Hilfe gebracht werden konnte. Trotz eifrigen Suchens ist es bisher noch nicht gelungen, die beiden Leichen zu bergen.

Raubüberfall auf Berliner Autobus

Berlin, 3. November

In der Nacht vom Freitag zu Samstag wurde auf einem BVG-Autobus der Linie 27 ein Raubüberfall verübt. Der Wagen befand sich auf der Rückfahrt vom Depot auf der Strecke von Müggelheim nach Köpenick. Durch ein über die Straße gespanntes Drahtseil wurde der Autobus zum Stehen gebracht, und ein Wegelagerer versuchte, mit vorgehaltenem Revolver, dem Schaffner die Geldtasche zu rauben. Der Räuber feuerte verschiedene Schüsse auf den Schaffner und den Schaffner, die glücklicherweise nur die Mäntel der beiden durchlöchereten. Durch die Geistesgegenwart des Autobusführers wurde das Drahtseil zertrümmert und der Autobus raste davon. Das Raubüberfallkommando nahm sofort nach Meldung mit Spürhunden die Verfolgung auf, konnte jedoch den Räuber bisher nicht stellen.

Man lernt nie aus!

Manche Dinge mögen noch so selbstverständlich erscheinen, trotzdem werden sie oft immer wieder gemacht. So hat man festgestellt, daß sich die meisten Menschen wohlmergens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die Zähne doch gerade während der Nacht durch die Zerlegung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, pflegt sie jeden Abend mit Chlorodont. Diese Qualitäts-Zahnpaste von Wehrst reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den kostbaren Zahnmantel.

Sport-Nachrichten

Fußball

Unerwarteter hoher Sieg des VfL

VfL Nagold - Vorwärts Weigheim 6:2 (3:1)
Vor einer erwartungsvollen Zuschauermenge...

Beim VfL klappte es wieder in allen Reihen, wenn auch die Gesamtleistung an diejenige vor 8 Tagen nicht heranreichte...

Die erste Halbzeit stand mehr im Zeichen des VfL, während in der zweiten Weigheim teilweise stark aufkam...

Handball

VfL Hochdorf 1 - VfL Nagold 1:7:13

Mit dieser Begegnung erlebte die Handballmannschaft ein Freundschaftstreffen zu Gunsten der Winterhilfe...

Hände der Nagolder Stürmer, welche ohne lange zu zögern dem anfänglich nicht in bester Verfassung befindlichen Hochdorfer Torhüter...

Son Turntreis 8 Nagold

Die Turnwart, Vorturner und Vorturnerinnen der Untertreife Nagold und Calw fanden sich am Sonntagmorgen zu einem halbtägigen Lehrgang in der Seminarturnhalle...

Nach einer völligen Ansprache und einem „Sieg Heil“ auf den Führer schloß der turnerische Teil des Lehrgangs...

6 Rad-Weltrekorde

Auf der neu erbauten Railänder Holzbahn gelang es dem bekannten italienischen Straßenfahrer Olmo, sechs neue Weltrekorde im Radfahren ohne Führung aufzustellen...

Walter Neufel gibt auf!

Carnera Sieger durch technischen Lo. - Vierte Runde brachte das Ende.

Der Hochumer Schwergewichtsbogler Walter Neufel erlitt am Freitagabend im Neuhorler Madison Square Garden vor 17 000 Zuschauern eine nicht ganz erwartete Niederlage...

Handel und Verkehr

Stuttgarter Großmärkte vom 2. November. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 90 Zentner...

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 2. Nov. Tafeläpfel 16-25, Kochäpfel 10-14, Tafelbirnen 18-25, Kochbirnen 8-14...

Fruchtmärkte. Balingen: Haber 8.10, Weizen 10 RM. - Großheim: Roggen 8.20 bis 8.30, Weizen 9.50...

Fruchtschranne Nagold. Markt am 2. Nov. Keine Zufuhr. Regte Nachfrage nach Weizen.

Obstmarkt am 2. Nov. Zufuhr an Tafelobst nur noch ca. 10 Ztr., welches wenig Absatz fand...

Geleitobene: Katharina Walz geb. Schuler, 86 J. Altensieig / Frieda Reber, geb. Vord., 73 Jahre, Calw / Josefina Neß, geb. Schweimer, 65 J. Bollmaringen / Anton Lipp, Unterhändler, 66 J. Eutingen / Jakob Frey, Waldbüter, 70 Jahre, Besenfeld.

Vorausichtliche Bitterung für Dienstag und Mittwoch: Fortsetzung des vielfach heiteren und trockenen Wetters.

Verlag: Der Gesellschafter G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser), Nagold, Hauptstraße 11...

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Adolf Eberhardt

Gertrud Eberhardt

geb. Bihler

Vermählte

Wildberg

3. November 1935

Wolle, Seide, wasche beide mit Persil

Das Ergebnis der Betriebsrechnung für 1932 und 1933 sowie der Hauptvoranschlag für 1935

sind den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, eine Woche lang, vom 5. bis 12. November 1935, in unseren Geschäftsräumen in Station Leinach zur Einsicht aufgelegt

Station Leinach, den 31. Oktober 1935

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Leinach-Station (G.E.L.)

Danksagung

Für die überwältigenden Beweise wohlthuerer Teilnahme, die ich während der Krankheit und beim Heimgang meines lieben, treubesorgten Mannes, unseres guten Bruders, Onkels und Schwagers

Jacob Graf

Viehhändler

erfahren durfte, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, den erhebenden Gesang des Verein, Lieder- und Sängerkranzes, den ehrenden Nachruf der Kriegerkameradschaft und die vielen Kranzspenden, sowie für die ehrenvolle Begleitung von hier und auswärts zur letzten Ruhestätte sage ich tiefempfundener herzlichen Dank.

Die trauernde Gattin: Emilie Graf geb. Harr

Schietingen, 3. November 1935.

Todes-Anzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Siegfried Gutekunst

(Bauer) bei der Traube

heute nacht nach langem schweren Leiden im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Ramens der trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin Barbara Gutekunst.

Beerdigung Dienstag um 2 Uhr in Schietingen

Wer nicht inseriert kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit

Wer magt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte vom G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold

Geld-Lotterie zur Wiederherstellung der parität. Stadtpfarrkirche in Biberach

Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Bad. Rote Kreuz-Lotterie

Wo Kinder spielen

soll der Fußboden staubfrei sein. Wie praktisch ist da die Behandlung mit KINESSA-Bohnerwachs...

KINESSA BOHNERWACHS Stadt-Drogerie R. Hollaender Wildberg: G. Eberhardt

Wiederbeginn der Mütterabende

Continental-Schreibmaschinen gross und klein Georg Köbele, Nagold

1,2 Millionen RM. vernürent

Devisenvergehen und Falschbuchungen im Bankhaus Weil in Horb

Horb, 1. November

„Es gibt auch anständige Juden“, hört man hier und da von Leuten, denen ein sanft geschwungener Kajentüden und tschecher Knoblachdunst noch kein Warnungszeichen ist. Und da jeder dieser nur bedingten Juden-gegner einen solchen „anständigen“ Juden zu kennen vorgibt, kann man sich ungefähr ausrechnen, daß es mehr „anständige“ als überhaupt Juden in Deutschland gibt.

Einer dieser „Anständigen“ ist nun, wie wir schon berichteten, wieder einmal über etliche Gesehessreide gestolpert. Horb ist von jeher ein mit Juden besonders gesegneter Landstrich und der Bankier Carl Weil war einer der würdigsten Vertreter des Volkes Rufe. Nun wird mitgeteilt, daß bei einer vor kurzem erfolgten Prüfung des Bankgeschäftes Carl Weil u. Co. in Horb außer Devisenvergehen eine hohe Ueberschuldung der Bank festgestellt werden mußte. Um eine gerechte Verteilung der vorhandenen Masse zu sichern, mußten das Bankgeschäft in Horb, die Filiale in Ulmungen und die Agenturen auf Veranlassung des Reichskommissars für das Kreditwesen geschlossen werden. Der Jude Weil befindet sich in Stuttgart in Untersuchungshaft.

Seit Jahren sind, wie sich erst jetzt herausstellte, die Verhältnisse der Bankfirma Weil äußerst trostlos. Das war aber nicht auf wirtschaftliche Momente zurückzuführen, sondern auf ein in seiner Niederracht laum gläubiges Geschäftsgedare des Inhabers, der in seinen finanziellen Wachsungen so raffiniert und stuppellos gehandelt hat, wie man es sich kaum vorstellen kann. Dabei verstand es Weil, seine „Geheimnisse“ jahrelang zu wahren, so daß man ihnen erst jetzt aus Anlaß des Verdachtes von Devisenvergehen auf die Spur gekommen ist. Hierbei haben die Beamten der Stuttgarter Zollfahndungsstelle erneut ihre Fähigkeiten bewiesen; ihrem Eingreifen ist die Aufklärung der ganzen Angelegenheit zu verdanken.

Auf Grund dieses Verdachtes nahm der mit der Untersuchung beauftragte Staatsanwalt genaue Prüfungen der Bücher des Bankgeschäftes vor und stieß dabei auf haarsträubende Tatsachen. Es stellte sich nämlich heraus, daß nicht nur begründeter Verdacht wegen Devisenvergehens besteht, sondern, daß Weil seit Jahren große Verluste durch Falschbuchungen verdeckt hatte.

Seit dem Jahre 1927 — seit acht Jahren also — hatte das Bankgeschäft Weil große Verluste zu verzeichnen. An diesen Verlusten war aber nicht die Geschäftslage schuld, sondern sie rührten von mißlungenen Spekulationen her, die Weil mit den Einlagen seiner Bank vorgenommen hatte. Ausschmeißend konnte er überhaupt keine Rücksicht den Einlegern seiner Bank gegenüber, sondern benötigte ihre Gelder, allen Gesetzen einer ordnungsmäßigen Geschäftspolitik zum Hohn, zu seinen unfaulderen Wachsungen. Er legte nur Wert darauf, selber viel an den ihm anvertrauten Geldern zu verdienen und tiefe Gewinne zu machen, und so spekulierte er — und zwar verheerend daneben. Und das Ergebnis waren Verluste über Verluste.

Nun nun den Schwindel nicht offen werden zu lassen, aina Weil her, und verdeckte diese

Die Winterausbildung der SA.

Jeden Mittwoch abend ist SA-Dienst

Der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Rudin, gibt den Dienststellen der Partei, den staatlichen Behörden und der Öffentlichkeit einen Erlaß bekannt, nach dem sich die Winterausbildung innerhalb der SA-Gruppe Südwest regelt. In diesem Erlaß sind folgende Absätze von Wichtigkeit, da sie den Rahmen der Ausbildung in der SA, und die terminmäßige Gestaltung eindeutig festlegen:

„Nach den Erfahrungen der letzten Jahre und um dem von der Obersten SA-Führung herausgegebenen Ausbildungsplan zu einem vollen Erfolg zu verhelfen, ist es dringend notwendig gewesen, den SA-Dienst weit vorausschauend zeitlich so zu regeln, daß Reibungen zwischen der SA, und anderen Stellen der Bewegung und des Staates so weit als irgend möglich vermieden werden, und dem einzelnen SA-Mann es nach Möglichkeit erleichtert wird, den SA-Dienst mit seinen übrigen Pflichten in Beruf, Familie, Partei, Staat und Öffentlichkeit in Einklang zu bringen.

Die Gruppe hat zu diesem Zweck folgenden Winterausbildungsplan festgelegt und bis zum letzten SA-Mann des Gruppenbereichs hinunter befohlen. Sie bittet, von dieser Regelung Kenntnis zu nehmen und sie mit allen dort möglichen Mitteln zu unterstützen.

Vom Mittwoch, dem 13. November 1935, bis Mittwoch, den 29. April 1936, ist an

jedem Mittwoch zwischen 20 Uhr und 23 Uhr SA-Dienst. Der also allgemein irgendwelche Wünsche auf Beteiligung von SA, im ganzen oder eines einzelnen SA-Mannes an einer einmaligen oder sich wiederholenden Veranstaltung hat, muß wissen, daß an einem Mittwoch abend kein SA-Führer oder SA-Mann der Gruppe Südwest verfügbar ist, sondern bedingungslos im SA-Dienst steht.

An zwei Samstagmorgen-Sonntagen je Monat sind verschiedene Führerlehrgänge vom Scharführer an aufwärts festgelegt. Darüber hinaus steht die gesamte SA der Gruppe Südwest an folgenden Sonntagen in der Zeit zwischen 8 Uhr und 16 Uhr im Dienst: Sonntag, den 24. November 1935, Sonntag, den 22. Dezember 1935, Sonntag, den 2. Februar 1936, Sonntag, den 22. März 1936, Sonntag, den 5. April 1936. An diesen Sonntagen ist also jeder SA-Führer und SA-Mann der Gruppe Südwest nur für seinen SA-Dienst verfügbar. Diese aus vielen Erfahrungen heraus entstandene Regelung wird sich nach jeder Richtung hin günstig auswirken. Auch in der Anlaufzeit vorübergehende Reibungen werden sich vermeiden lassen, wenn alle Stellen in entgegenkommender Weise bemüht sind, auch ihrerseits diesem Grundgesetz solche Geltung auf breiter Grundlage zu verschaffen.

Verluste durch Falschbuchungen. Auch das ließ sich ansehend mit seinen „Geschäftsgrundrissen“ vereinbaren. Die runde Summe von 800 000 RM. Verlust ließ er zum Beispiel dadurch verschwinden, daß er fingierte Konten in der Höhe des Betrages, den er verloren hatte, führte. Diese Konten lauteten auf verschiedene Namen, u. a. wurde ein Konto auf einen Ausländer, den Onkel eines Angestellten, der in der Schweiz lebt, geführt. Dieser Schweizer wurde fälschlicherweise als sehr reich ausgegeben und mit seinem nicht vorhandenen Reichtum Propaganda gemacht.

Daneben hat Weil noch zweifelhaft Forderungen in ihrem vollen Wert eingeseht, um so das Bilanzbild günstiger zu gestalten. Allein diese Methoden des Juden schon hätten zu einem Strafverfahren genügt.

Aber damit noch nicht genug. Weil hat darüber hinaus noch einige Dinge „gedreht“, die jedem anständigen Menschen mit Verdacht erfüllen müßten. So bar der Anständigkeit hat sie! Seine Bank nahm z. B. auch Spargelder herein. Nicht einmal diese hat er anständig verwaltet, sondern auch sie zu Spekulationszwecken mißbraucht. Spargelder zur Spekulation! Doch, das Schönste kommt erst! Diese Spargelder wurden nicht ordnungsgemäß verbucht, sondern, aus steuerlichen Gründen wohl, auf geheimen Konten geführt. Und „geheimen Konten“ waren z. B. die Notizbücher des Herrn Weil!

335 000 RM. standen auf diesen Geheimkonten, teils wurden sie verpekuliert, teils ist ihr Verwendungszweck noch ungeklärt. Insgesamt beläuft sich der durch diese Wachsungen verursachte Fehlbetrag auf mindestens 1,2 Millionen RM. Und das traurige Resultat dieser Geschäftsmethoden

ist, daß den Aktiven der Bank im Wert von rund 400 000 bis 500 000 RM. Gläubigeransprüche der Kunden usw. im Betrag von rund 2 Millionen RM. gegenüberstehen. Wie gering da die Quote sein wird, kann man sich leicht ausrechnen.

Auf diese Weise wurden deutsche Volksgenossen, die sich oft mühsam das Geld am Kande absparten, durch jüdische Schiebungsbetrögen. Leber 1 Million RM. wurden regelrecht ihren Besitzern gestohlen. Es ist allerdings unverständlich, daß es noch so viele Menschen gibt, die einem Juden ihre Ersparnisse anvertrauen. Sie müssen nun an eigenen Leib verspüren, daß die Juden unser Unglück sind. Hoffentlich lernen aber auch die andern, die bis jetzt noch der Ansicht waren, auch ein Jude könne auf die Dauer ehrliche Geschäfte machen, einiges aus diesem Fall.

Freimarken zur Erinnerung an den 9. November 1923

Berlin, 1. November. Zur Erinnerung an den denkwürdigen 9. November 1923, an dem der Führer und Reichsführer den ersten nationalsozialistischen Demonstrationen in München durchführte, gibt die Deutsche Reichspost zwei Freimarken zu 3 und 12 Pf. in beschränkter Auflage heraus, die vom 5. November ab von den Postanstalten verkauft werden. Das Markenbild, dessen Entwurf von dem Künstler Heinz Kaeßiger in Berlin-Wilmersdorf kommt, zeigt im Vordergrund einen SA-Mann mit der Halbkreisfahne und im Hintergrund die Münchener Feldherrnhalle. Die beiden Freimarken können auch im Verlehr mit dem Ausland verwendet werden.

Das Kampfeisen gegen die Winternot

Monat November



Jede deutsche Wohnungsträger trägt dieses Zeichen der Opferbereitschaft

Jagd und Fischerei im November

Rohl werden die Felder und fahl die Wälder, die schöne Zeit des herbstlichen Jagens ist da. Enten und Kananen gibts zu jähren, die Hahnenlauden seien ein, der Abschlag des weiblichen Wildes ist vorzunehmen und das Raubwild kann jetzt schon vorreißhaft bejagt werden, wenn auch der Bolg noch nicht ganz vollwertig ist. Das Sargentind des Jägers wird ewig der Wohlhablich des weiblichen Wildes sein. Wie wir durch den „Deutschen Jäger“, München, erfahren, soll dieser Abschlag nur auf Firsch und Birsch vorgenommen werden, nicht aber bei Gelegenheiten des Kieglens, weil hier ein genaues Ansprechen meist nicht möglich ist.

Das Schwarzwild ist im Monat November meist, besonders in solchen Revieren, die Eichel- und Buchelmaut aufweisen. Jetzt ist auch die Zeit der Waldtreibjagden gekommen, die oft eine dünne Streife Kiefern, Kiefer, Kiefer, Kiefer und Kananen zieren Fische und Waldschneepfen die Strede. Die Fütterungen sind im November ausgiebiger mit Futter zu versehen, damit sich das Wild daran gewöhnt; denn frühe Schneefälle können plötzlich die Notzeit bringen. Fütterungen für Rehbühner sind anzulegen und ebenso wie die Hahnenlauden regelmäßig zu beschicken, Heden, Ditzungen und vor allem die durchziehende Wechsel sind fleißig und öfter nach Schlingen abzuluden, wie überhaupt dem Wildereranwesen dauernd Aufmerksamkeit zu schenken ist.

Vom 1. November ab genießen die Freizeitleute und die Reusenarten mit Ausnahme des Kiches Schonzeit, die sich für Bachforellen, Bachsaiblinge, Seeforellen und Lachse noch weiter erstreckt. Die Hauptfangzeit des Huhns nimmt ihren Anfang. Der Janberfang gelinnet jetzt. Wenn die Witterung nicht mit Eis und Schnee aufwartet, gut. Auch der Hecht bleibt noch gut, solange nicht Schnee gefallen ist oder sich Eis gebildet hat. Die Ueche sei an warmen Tagen noch immer nach der Fliege. Regenbogenforelle, Aitel, Kerfling, Hefel, Barh; Koi-auge beihen ebenfalls noch. See- und Bachsaibling, sowie See- und Bachforellen laichen.

Die Michelstedter

VON H. LORENZ • URMERRECHTSSCHUTZVERLAG O. MEISNER, WERDAU SA.

37. Fortsetzung.

„Sind Sie der Nefte vom Herrn Kommerzienrat?“ fragte die gnädige Frau überalich, „sehr willkommen, Herr Hartroth, bitte, treten Sie näher! Nehmen Sie Platz.“ sagte die Gnädigste im Salon. „Gewiß kommen Sie in einer landwirtschaftlichen Angelegenheit?“

„Nein, gnädige Frau, das bin ich eigentlich auch nicht!“ Frau von Erbach fand die Schüchternheit des stillischen, jungen Herrn reizend.

„Darf man fragen, woher Sie kommen?“

„Von Iquique!“ sagte Robert wahrheitsgemäß.

„Aus... aus... Nitkeee? Das liegt wohl nicht in Europa?“

„Nein, gnädige Frau, in Amerika!“

„Ach natürlich! Ein Reife von mir lebt auch in Nordamerika, ein Herr von Mörsburg. Sie haben ihn wohl nicht kennengelernt?“

„Tut mir außerordentlich leid, ich hatte nicht das Vergnügen.“ langsam newann jetzt Robert seine Sicherheit zurüd, „Amerika ist ja außerordentlich groß...“

„Aberdings!“ Frau Renate lachte konventionell, „sehr groß, da geht man zu leicht aneinander vorbei!“

„Bei diesem Niesenverkehr!“

„Ja... der soll ja ganz iahredlich sein!“

„Fabelhaft!“

„Also aus Nitkeee kommen Sie? Sehen Sie mal an!“

„Ja, gnädige Frau, aus... Iquique!“ verbesserte Robert, „aus Südamerika!“

„Ach ja, aus Südamerika?“

„Aus Chile!“

„Woher der Kaffee kommt?“

„Nein, von der Westküste, woher der Salpeter kommt, gnädige Frau.“

„Salpeter? Sehr wohl ich auch, was Sie herführt?“

Robert wurde die Sache unheimlich.

„Sie wollen meinem Mann eine Offerte in Düngemitteln machen?“

„Gnädige Frau können ja Gedanken lesen!“ sagte Robert aufatmend. Endlich sah er freies Wasser vor sich.

„Sie handeln natürlich nur im großen?“

„Selbstredend! Meine Firma hat einige Schiffsladungen Salpeter im Hamburger Hafen liegen!“

„Aber wissen Sie denn gar nicht, Herr Hartroth...“

„Nein... ich weiß nicht, gnädige Frau.“

„Deutschland fabriziert ja den Salpeter seit dem Kriege selber!“

„Selber?“ stotterte Robert. Ob er wollte oder nicht, jetzt mußte weitergelesen werden.

„Aber natürlich! Aus der Luft!“

„Aus der Luft?“

„Haben Sie noch nichts von den Leunawerten gehört?“

„Leunawerte?“

„Bei Halle!“

„Kein!“

„Ihre Gesellschaft auch nicht?“

„Wir haben keine Ahnung!“

Frau von Erbach sah Robert kopfschüttelnd an, der ganz niedergelassen fragte:

„Ihr Herr Gemahl kauft dann also nichts?“

„Da kann ich Ihnen leider keine Hoffnung machen. Es tut mir wirklich leid, wir sind eingedeckt! Was wollen Sie nun anfangen... ich meine, wo Ihre Schiffe in Hamburg...“

„Ja, ja... eine dumme Geschichte! Die müssen eben zurüd! Die Ware wird einfach drüben auf Lager genommen! No hace falta! Das macht gar nichts, gnädige Frau!“

„Da bin ich beruhigt!“

„Aber Sie noch etwas Zeit, Herr Hartroth? Ich möchte Sie meiner Tochter Bera vorstellen!“

„Eigentlich nicht! Ich muß mit Hamburg sprechen!“

„Aber eine Tasse Tee könnten Sie doch wirklich noch mit uns nehmen?“

Robert konnte nicht gut nein sagen. Die Hausfrau ging in die Diele und rief:

„Ach, Bera! Komm doch herein! Denke dir, der junge Herr Hartroth aus Nitkeee ist hier!“

Robert wußte nicht, wie ihm geschah. Eins war ihm klar: Kinesfalls durfte das Gespräch wieder auf diesen vertrackten Salpeter kommen!

„Bera, der Herr hier ist ein Nefte des Herrn Kommerzien-

rates Hartroth, dem wir so zu großem Danke verpflichtet sind!“

„Das stimmt!“ sagte Robert bei sich und dachte an den Schuldschein.

Dann musterte er Bera und stellte fest, daß die träumerische Blondine nicht sein Typ war, gedachte aber der Worte des Sanitätsoberes und war auf der Hut.

„Ja, Herr Hartroth, Ihrem Herrn Onkel müssen wir wirklich sehr, sehr dankbar sein.“ sagte Bera und meinte damit die vielen Beiträge, die der Stadtrat für das Säuglingsheim gestiftet hatte. „Es sind nunmehr nahezu zwanzigtausend Mark, die wir im Laufe der letzten Jahre aus der gefreudigen Hand Ihres Onkels entgegengenommen!“ sagte die Mutter.

Gebetsfertig?! Schon richtig, dachte Robert, aber erstens kommt die Summe nicht ganz, und dann vergoffen die lebenswürdigen Damen die Finlen! Also aufgeschaut!

„Wenn sich jemand in Rot befand, hat Herr Kommerzienrat seine Hilfe niemals verlag!“

„Man scheint doch zu ahnen, wozu ich hergekommen bin!“ meinte Robert im stillen und nahm sich vor, energisch auf sein Ziel loszugehen. Er holte die Banknotentasche hervor, um den Schuldschein zu präsentieren. Die Damen sahen sich vielsagend an.

„Gewiß, mein Onkel war immer sehr freigebig!“

Robert nahm den Schuldschein aus der Brieftasche und drehte ihn in den Händen. Er wußte nicht recht, wie er es anstellen sollte... Doch jetzt fiel es ihm ein: Am taftvollsten war es wohl, wenn man von den leßfälligen Finlen anfing. Auf die Rückzahlung des Kapitals konnte man ja nachher kommen.

„Der Betrag ist ja verhältnismäßig klein.“ begann er zögernd, „es sind zweihundertvierundfünfzig Reichsmark!“

„Die Summe ist für uns nicht so klein, Herr Hartroth. Von zweihundertvierundfünfzig Mark können wir der Pflegerin zwei Monate des Gehalt zahlen. Es wird nämlich höchste Zeit, daß wir eine gelernte Hilfe anstellen!“

Robert sah völlig verblüfft zwischen Mutter und Tochter hin und her... jetzt sagt nur noch: Salpeter!

„Hören Sie einmal zu.“ Frau Renate legte vertraulich die Hand auf Roberts Arm, „wir haben nämlich Großes vor!“

„So-o-o?“

„Unser Säuglingsheim genügt nicht mehr!“ versicherte Bera.

„Biel zu klein! Biel zu klein, bei der heutigen fütlichen Verwahrlosung!“

Fortsetzung folgt.



Der Sport vom Sonntag

Riesenüberraschungen beim Fußball BfB und Sportfreunde Stuttgart geschlagen / Unerwartete Ergebnisse im Bundespokal

Das Auf und Ab der Meisterschaftsspiele in den deutschen Fußballgauen erhielt wieder am Sonntag eine überaus interessante Unterbrechung: die Bundespokal-Zwischenrunde. Bereits vor einigen Wochen hat es in den Vorrundenspielen einige nicht ganz erwartete Niederlagen gegeben. Die drei am Sonntag ausgetragenen Zwischenrundenspiele brachten nun gerade den Überraschungsmannschaften der Borussia empfindliche Niederlagen.

Mit einem ganz eindrucksvollen Sieg von 7:3 (5:0) wartete der Gau Sachsen in Dresden gegen Baden auf. Vor 15 000 Zuschauern lieferten die Sachsen ihre besten Spiele. Während sie in der gemeldeten Aufstellung antraten, mußte der Gau Baden auf einige seiner besten Kräfte verzichten. Der Grund für die Niederlage ist in dem Verlegen der Läufer zu sehen. Auch beide Verteidiger erschienen recht schwach. In den ersten 10 Minuten legten die Sachsen durch zwei Kopfbälle des Mittelstürmers Schön zwei Treffer vor. Als der Schiedsrichter den Sachsen einen Elfmeterball zusprach, den Helmschen in der 19. Minute verwandelte, hatten die Einheimischen immer bessere Spielaune. Zweimal traf noch Helmschen ins Ziel. 3 Minuten nach dem Wechsel erzielte der badische Angriffsführer Schneider durch einen verwandelten Elfmeterball den ersten Gegentreffer, doch im Aufschub erhöhte Schön für die Gegenseite durch zwei weitere Tore auf 7:1. Im letzten Teil des Kampfes kam Baden noch gut auf, aber nur Bennis und Schneider konnten den Abstand auf 7:3 verringern.

Weniger überraschend kommt der Sieg von Südwest gegen Niedersachsen mit 5:2, der höchstens in der Höhe etwas aus der Ordnung ist. Der Besiegte des deutschen Meisters hatte in Frankfurt 10 000 Zuschauer angezogen. Die Niedersachsen hatten ihre Mannschaft umstellen müssen. Trotzdem hielten sie sich bis zur Pause recht gut, und lagen hier auch mit 2:1 in Führung. Südwest kam nach der Pause ins Spiel, war aber nach der Pause wie umgewandelt. Mit einem Mal klappte es in allen Reihen besser und vor allem der Sturm näherte sich von der glänzenden aufbauenden Läuferreihe kommenden Vorlagen geschickt aus. Niedersachsen fiel mehr und mehr zurück.

Im Rührberger Sportpark hatten sich 12 000 Zuschauer eingefunden, um den Sieg der bayerischen Gaumannschaft über Mittelrhein zu erleben. Von den Leistungen der Bayern wurde man allerdings etwas geäufelt, da man ein schuppigeres Spiel erwartet hatte. Aber dafür entschädigte die Auswahl des Gaues Mittelrhein, die sich erst nach härtestem Kampf und dann auch nur zahlenmäßig knapp mit 3:0 geschlagen gab.

Außenreiter siegen in Württemberg

An diesem Sonntag verfiel in den Punktspielen doch fast alles den Erwartungen zuwider, zum mindesten in Württemberg. Die Stuttgarter Riders waren als einziger der sonntäglichen Favoriten siegreich. Sie hatten weit geringere Nähe, als man glaubte, um den Sportverein Feuerbach mit 5:1 (2:0) unter die Räder zu bringen. Hermann ging als Sturmführer der Gäste diesmal doch viel zu weit zurück. Die Riders hätten noch klarer gewinnen können, wenn für den verletzten Metz der neu in den Sturm genommene Müller einigermaßen eingeschlagen hätte. Aus der meist anhaltenden leichten Überlegenheit der Riders schufen Eichenhofer (3), Baier und Strickrodt 5 Tore für die Riders, und erst ein Elfmeterball beim Stande von 4:0 führte durch Ernst zum Ehrentreffer der Feuerbacher. Der schöne Sieg hat die Stuttgarter Riders wieder deutlich in den Vordergrund gerückt, da die übrigen Bewerber um die Meisterschaft, soweit sie im Kampfe standen, geschlagen wurden.

Obwohl mit einem zähen Widerstand der SpBgg. Bad Cannstatt im Kampfe mit dem Meister VfB. Stuttgart gerechnet wurde, ist die knappe Niederlage der Bewegungsspieler doch als das überraschendste Ergebnis des Sonntags bezeichnet worden. Der VfB. kann es sich eben nicht abgewöhnen, auf „sichte“ Lage gerade dann den Schalten folgen zu lassen, wenn man es am wenigsten erwartet. Eine Halbzeitlang kam die Meisterschaft überhaupt nie in Schwung und das genährte der munter und unentwegt angreifenden Sportvereinsung Cannstatt durch Tore von Beckste, Hinkel und nicht einen 3:0-Vorsprung herauszuschlagen; wenn auch die Art, wie man seitens der

Cannstatter den nun sicher scheinenden Sieg über die Distanz brachte, zu mißbilligen ist, so ist der Erfolg doch verdient. In die Freude des Sieges, der schließlich nach Toren von Lehmann und Kraft sehr knapp mit 2:3 zustande kam, fiel für die SpBgg. Cannstatt noch die Bitternis, daß der gute Verteidiger Käfer des Platzes verwiesen werden mußte. Der VfB. konnte sich trösten, daß wenigstens einer der Mitbewerber die Punkte gleichfalls verlor, nämlich die Stuttgarter Sportfreunde. Sie verloren auf der Seelöwiese in Juffenhäusern sehr knapp mit 0:1. Der Sieg des VfB. Juffenhäuser ist verdient, zu der Tabelle von angenehmen Folgen, aber doch etwas glücklich. Den einzigen Treffer schoß der linksaußen Bekkerle. 3000 Zuschauer gaben dem Kampf einen eindrucksvollen Rahmen.

Der SSV. Ulm scheint nun wieder an seine frühere Schlagkraft anknüpfen zu können. Am Sonntag erfochten die Schwimmsportler auf eigenem Platz über den Stuttgarter Sportclub einen schönen 2:0-Sieg. Wer die Widerstandsfähigkeit des Sportclubs kennt, weiß, was das zu bedeuten

hat. Der Sportclub war offenbar zu siegesicher. Der Ulmer Steg schoß beide Tore, jede Mannschaft vergab dabei einen Elfmeterball.

Zweimal unentschieden in Baden

Im Gau Baden gab es zwei Unentschieden. Der Karlsruher Großkampf zwischen VfB. und dem Tabellenführer FC. Pforzheim endigte 1:1. Die Karlsruher legten das Schwergewicht auf die Verteidigung, und es gelang ihnen damit auch ein schöner Erfolg. Nicht unerwartet endigte gleichfalls unentschieden mit 1:1 das Brötlinger Spiel zwischen Germania und VfB. Mühlburg. An der Spitze liegt nun der FC. Pforzheim mit 10:2 Punkten vor VfB. Mühlburg 5:3 Punkten. In Bayern kam ein Doppelspiel zur Durchführung, an dem mit Bayern München auch einer der stärksten Widerlächer des FC. Nürnberg um die Gaumeisterschaft beteiligt war. Die Bayern siegen nach einiger Nähe über 1860 München mit 2:0. Die Reihenfolge an der Spitze heißt nun FC. Nürnberg mit 10:0, Bayern München mit 10:2, SpBgg. Pforzheim mit 8:2 und FC. Augsburg mit 7:5 Punkten.

Handball spielte für die Winterhilfe

Gute Erfolge der Auswahlspiele in Württemberg

In dem großen Winterhilfswort des deutschen Volkes tun auch die Angehörigen des Deutschen Reichsbundes für Leibeshilfen das ihrige, durch ein Scherflein beizutragen. Die Reichsregierung im Kampf gegen Hunger und Kälte zu unterstützen. Am Sonntag traten die Handballer im ganzen Reich in zahlreichen Städte- und Auswahlspielen an. Diese Reizeinnahmen dem Winterhilfswort zuzuführen.

In Württemberg wurde in etwa 100 Orten gekämpft. Der Besuch der Spiele war, wenigstens in den größeren Orten, recht gut. Das meiste Interesse fanden die Städte- und Auswahlspiele, in denen Mannschaften der Landeshauptstadt mitwirkten. Wohl eines der wichtigsten ging in Göttingen vor sich, wo die Stuttgarter Elf mit 11:9 (8:5) Toren den Sieg davontrugen. Die Göttinger konnten allerdings nicht ihre stärksten Leute einsetzen. Eine zweite Stuttgarter Mannschaft traf in Schweningen auf die komplette Mannschaft der Turngemeinde, die mit 17:7 geschlagen wurde. Bei Halbzeit war das Spiel noch ausgeglichen, nach der Pause setzte sich das bessere Stehvermögen der

Stuttgarter durch. Eine Niederlage bezog die Stuttgarter dritte Auswahlmannschaft in Gmünd, wo die Remstalser mit 11:7 das bessere Ende behielten.

Deutschland siegt im Vorkämpferkampf

11:5 lautet das Ergebnis; Berlin hat nach Punkten geschlagen. Wie nicht anders zu erwarten war, gestaltete die deutschen Amateure-Vorzer durch ihren letzten Kampf, den 42. in der Geschichte des DFB, vor den Olympischen Spielen in einem eindrucksvollen Sieg. In der Kölnener Rheinlandhalle wurde Frankreichs Nationalkassell mit 11:5 verdient geschlagen. 7 000 Zuschauer waren begeistert von dem technischen Können und der Kampfkraft der deutschen Mannschaft, die lediglich im fliegenden und Halbschwergewicht Niederlagen hinnehmen mußte. Kreuz mußte im Federgewicht einen weiteren Punkt abgeben, während Kappfischer (Frankfurt), Kling-Röll, Mura-Schaffe, Blum-Altena und Herbert Runge-Eberfeld Siege für die deutschen Farben zuwege brachten. Runge zwang seinen Gegner vor der Zeit zur Aufgabe.

Spring deutscher Waldlaufmeister 1935 / Württembergs Vertretung konnte sich nicht durchsetzen

Die 18. deutsche Waldlaufmeisterschaft, die am Sonntag in der Lutherstadt vom Kurfürstlichen Turnverein Wittenberg ausgerichtet wurde, gestaltete sich zu einem vollständigen Triumph für den Veranstalter. Nicht nur daß er in dem Vorjahresieger Spring abermals den Meistertitel, er gewann auch in der Mannschaftskategorie ganz überlegen den Wettbewerb vor dem Hamburger Athletikclub, der im Vorjahr den Titel trug und seiner eigenen zweiten Mannschaft.

Die Württemberger, die mit sieben Läufern eines der stärksten Aufgebote aus dem Reich waren, schnitten nicht so gut ab, wie man erwartet hatte. Auf dem vertrauten Gelände waren die Wittenberger eine Klasse für sich, denen überraschend nur der Freiburger Stadler und Altmeister Rohu einigermaßen gleichkamen. Vertisch, der ja übrigens mehr auf den Marathonlauf abt, belegte als bester Württemberger den elften Platz. Wie bei den Gaumeisterschaften kam ihm auch diesmal der junge Turner Rapp mit dem 17. Platz am nächsten. Helber 11 wurde 19., Helber 1 belegte den 23. und Meier (alle Reichsbahn- und Postsportverein Stuttgart) den 24. Platz. Mit diesen drei Läufern sicherte sich der Reichsbahn- und Postsportverein Stuttgart bei 66 Punkten auch den vierten Platz in der Mannschaftskategorie.

Die Strecke führte durch nicht allzu schwieriges, welliges Gelände. Man kann sagen, daß diese Meisterschaft selten so überlegen gewonnen wurde. Vom Start bis zum Ziel lag einer in Front, und das war Spring. Schon nach etwa drei Kilometer hatte er sich die Führung mit 120 Meter Vorsprung vor seinen Vereinskameraden Schindro und Vertischer errungen. Weiter hinten folgten der Freiburger Stadler, Volkstums-Hamburg

und Gebhard-Dresden. Nach fünf Kilometer hatte sich nicht viel geändert. Für Spring wurde hier die Zeit von 2:16.15 genommen, ein Beweis dafür, wie schnell das Rennen war. Hinter ihm lagen immer noch seine beiden Vereinskameraden und als einziger Auswärtiger dicht auf den Fersen der Freiburger Stadler. Bei sieben Kilometer machten aus dem Hinterfeld wieder einige Leute Vorrat, darunter auch Vertisch. Spring lag nun noch 75 Meter vor seinen Klubkameraden Schindro und Vertischer, in deren Spur der Freiburger folgte. Gebhard lag weitere 30 Meter, Volkstums und Rohu 68 zu 60 Meter zurück. An dieser Reihenfolge änderte sich bis ins Ziel nichts mehr. Ganz überlegen trafen die Wittenberger als Erste im Ziel ein. Spring wurde die gute Zeit von 3:1:54.5 gestoppt.

Einzelwertung

1. Deutscher Meister 1935 Spring (ATV, Wittenberg) 31:34.5, 2. Vertischer (ATV, Wittenberg) 34:17.5, 3. Schindro (ATV, Wittenberg) 35:18.5, 4. Helm (ATV, Wittenberg) 35:34.5, 5. Gebhard (Dresden) 35:40.0, 6. Volkstums (Hamburger AK) 35:50.7, 7. Otto Rohu (Walters Berlin) 35:59.9, 8. Gars (Domburg) 36:02.2, 9. Stadler-Freiburger 33:17.10, 10. Vertischer (Schwarz-Weiß Ehen) 33:30.11, 11. Vertischer (ATV, Stuttgart) 33:21.17, 12. Rapp (ATV, Stuttgart), 13. Helber 2 (Stuttgart), 14. Helber 1, 14. Meier (alle Reichsbahn- u. Postsportverein Stuttgart)

Mannschaftswertung

1. Kurfürstlicher TV, Wittenberg 9 Pkt., 2. Domburger Athletik-Club 40 Pkt., 3. ATV, Wittenberg 24 Punkte, 4. A. u. P. SV, Stuttgart 66 Pkt., 5. Schwarz-Weiß Ehen 26 Pkt., 6. Freiburger AK 26 Pkt., 7. VfB, Stuttgart 94 Punkte.

Kurzmeldungen vom Sonntag

In Ulm gingen am Samstagabend die englischen Polzeiboxer, die vergangenen Mittwoch in der Stuttgarter Stadthalle gegen eine Stuttgarter Vertretung unterlagen, zum zweiten Male am den Start. Diesmal sieg-

Alles auf einen Blick

Table with multiple columns listing sports results, including football, basketball, and other events. Columns include event names, teams, and scores.

Handball

Stuttgart 9:11, Schweningen - Stuttgart 7:14, Württemberg - Stuttgart 11:7, Göttingen - Göttingen 6:7, Göttingen-Bundesliga - Göttingen 9:7, Göttingen - Göttingen-Deutscher 12:4, Weiler - Göttingen-Württemberg 13:5, Göttingen-Bundesliga - Göttingen 6:8, Göttingen 8 - Göttingen 8 12:7, Göttingen 8 - Göttingen 8:10, Göttingen 8 - Göttingen 11:3, Göttingen-Bundesliga - Göttingen 7:5, Göttingen-Bundesliga - Göttingen-Bundesliga 11:7, Göttingen-Bundesliga - Göttingen 7:7, Göttingen - Göttingen 7:8, Göttingen - Göttingen 7:3, Göttingen - Göttingen 2:8, Göttingen - Göttingen (Frauen) 6:8

Hockey

Stuttgarter Riders - VfB, Stuttgart 3:0, Ulmer SV, Ulm - Göttingen 2:8, 13:0, Göttingen - Göttingen 2:8, 3:1

Württemberg Vertretung konnte sich nicht durchsetzen

ten die Bobbies vor 4000 Zuschauern mit 11:7 Punkten verdientermaßen. Württemberg Boxer siegten am Samstagabend bei ihrer Rückkampfpflichtung gegen den Gau Baden in Mannheim mit 11:5 Punkten. Dieser Sieg ist um so erfreulicher, als die Schwaben nicht weniger als sieben Erfolge in ihrer Staffel hatten. Schwaben Stuttgart, die bekannte Schwabenerstaffel, siegte am Wochenende im Heidelberger Vierer-Klubkampf gegen beste süddeutsche Konkurrenz. Die Schwaben kamen auf insgesamt 12 Punkte, während Rida Heidelberg und SV. Göppingen je 8 Punkte erreichten. Rudolf Steinweg, der bekannte Münchener Rennfahrer, ist im Verlauf einer Trainingsfahrt in Budapest mit seinem Bugatti tödlich verunglückt. Der Wagen rannte auf einen Kilometerstein, raste auf den Gehweg und verlor einen Passanten, schlug dann um und der Fahrer wurde auf der Straße geschleudert. Steinweg war sofort tot. Württemberg Turnermannschaft, die an den Gaumeisterschaften in Frankfurt teilnimmt, besteht aus folgenden Spitzenläufern: In der Olympia-Klasse: Weischedel; in der Meisterschaft: Wähler, Renner, Kammerbauer, Single und Herrmann. In Antwerpen gingen in einem Mannschaftsrennen auch die beiden deutschen Paare Schön-Buschhagen und Kausch-Hirtgen an den Start. Schön-Buschhagen belegten einen guten 4. Platz, während Kausch-Hirtgen vier Bahnlängen verloren und nur den 11. Platz belegten. In der guten Zeit von 1:41.30 legten Hoemmerling-Debrunfer mit Rundenvorsprung vor Schindal-Van der Broek, Dictus-Berg und Schön-Buschhagen.